

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wich in Halle.

Inzerate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie beim anstehenden Ausschuss und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Belohnen im redaktionellen Theile pr. Seite 30 Pf.
Expedition: Halle a. S., Neue Promenade 1.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Juni) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zufüllung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 R., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 R. 50 Pf., excl. Postgeb. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkehr der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Nachmals die zweite Verathung der kirchenpolitischen Vorlage.

Unsere neuliche Annahme, daß die Ablehnung von § 1 des Gehaltentwurfs, welcher gegenwärtig im Abgeordnetenhaus verhandelt wird, wahrscheinlich ein entscheidender Vorgang sein werde, hat sich nicht bestätigt. Wir bekennen dies um so lieber, als es vielmehr ein Lob, als ein Tadel sein möchte, daß auch wir uns nicht in einem Wirrwarr verhaspelt haben, von dem selbst die klügsten Leute, wie beispielsweise in der Montagssitzung Hr. v. Bennigsen, sich nicht zurichten könnten. Die ganze Geschichte ist wieder einmal in eitel Rauch und Asch aufgegangen; die langen Reden, die in dieser Hochsommerhitze von den berühmtesten Rednern in Schweigs ihres Angehört gehalten worden, sind längst gleichgültig Erfindungen; Alles zerfällt in rinnendem Treibsand, in welchem kaum hier oder jener schwere Fußbreit wandelt, wie beispielsweise der unerwartete Beschluß der nationalliberalen Partei, niemals den Bischofsparagrafen gleichgeltend in welcher Form, anzunehmen, zu bemerken ist ohne daß selbst diese halbwegs sichern Stellen genügen als Fundament einer Vernehmung, was denn schließlich aus der ganzen Sache werden wird.

Von den vier bisher beratenen Paragraphen der Vorlage sind je ein bis viertheiliger oder ein völlig unannehmbare abgelehnt und genehmigt worden. Ein Grundmaß in diesem Abweisen und Annehmen ist, wie daraus schon hervorgeht, gar nicht zu entdecken; alle diese Abstimmungen erweisen sich als gänzlich unerblicklich für die Stimmenden. Jede Partei und jeder Abgeordnete strebt eifrig und allein darnach, sich für die entscheidende Schlüsselabstimmung freie Hand zu sichern; was Herr Windhorst am Montage sagte: „Alle von uns gemachten und noch zu machenden Abstimmungen sind rein eventuelle; wir werden unsere wirtliche Abstimmung erst dann fundgeben, wenn wir den Wortlaut des Gesetzes kennen; ich kann also in diesem Stadium interimistisch selbst ganz Unzulässiges acceptieren.“ so gilt das nicht bloß vom Centrum, sondern mehr oder weniger von jeder anderen Partei des Hauses auch. Noch verwickelter wird die Sachlage durch die zahllosen Amendements; hier geht es nun vollends von der Eruir und Wüten durcheinander in diesem parlamentarischen Wett-Bau.

So erweist sich denn auch die Genehmigung des Bischofs-

paragrafen in der von freiservativer Seite verbesserten Form, daß nämlich die Wiedereinsetzung eines Bischofs in seine frühere Diocese nur dann eventuell möglich sein solle, wenn derselbe die Anzeigepflicht anerkenne, als ein reines Schattenpiel. Man kann sogar sagen, daß dieser Paragraph, während er formell angenommen wurde, thatsächlich abgelehnt ist. Denn die Nationalliberalen blieben fest bei ihrer verneinenden Abstimmung, und darauf allein kommt es an. Das Centrum, welches durch sein Votum dieser ominösen Bestimmung zum Siege verhalf, kann hierbei unmöglich verharren, weil es ja eben die Verpflichtung der Bischöfe zur Anzeige der von ihnen ernannten Pfarrer an und für sich befreit.

Unklar, wie die Stellung der Parteien, ist auch die Stellung der Regierung. Der Kultusminister trat zwar noch nachträglich für den Bischofsparagrafen ein, aber er machte ihn bemerkenswerther Weise nicht mehr zur conditione sine qua non. Die Gerichte, daß unter Preisgabe dieser Bestimmung sich ein Kompromiß zwischen dem rechten Flügel der Nationalliberalen und den beiden konservativen Parteien vorbereite, verlieren dadurch mindestens nicht an Kraft. Doch ehe die zweite Sitzung nicht beendet ist, dürfte alles Konstruiren sehr überflüssig sein. Die Entscheidung liegt weder in der zweiten, noch in der dritten Verathung, sondern zwischen beiden; es wäre schwerlich ein Segen für das Land, wenn sie unter dem üblichen Coullissenziehen und Intriguenspielen zu Stande käme.

Die Nachkonferenz.

Der Montagssitzung der Nachkonferenz ging eine mehrstündige Verathung der Sachverhandlungen voran. Zum Vorsitzenden der Sachverhandlungen ist Oberst Blume, zur Zeit Kommandeur des Magdeburgischen Jäger-Regiments Nr. 36, welcher als Abtheilungs-Direktor im Kriegsministerium schon in den militärischen Abgeordneten des Kongresses gehandelt worden. Es läßt sich annehmen, daß sich die vorherigen Erörterungen der Nachkonferenz, auf die von den Sachverhandlungen erstatteten Gutachten bezogen haben. Letztgenannt hört man, daß auch unter den Sachverhandlungen das beste Einvernehmen herrscht. Daß an die gewaltthätige Durchführung der Konferenzbeschlüsse durch kriegerische Intervention der Mächte nicht zu denken sei, hat auch Herr v. Hohenhausen in einer Unterbrechung ausdrücklich erklärt, deren Inhalt der „N. fr. Pr.“ übermittelt wird. Der Interviewer befragt im Lauf seiner Erzählung:

„Und wie denkt man über die Durchführung der Konferenzbeschlüsse, Durchlaucht?“ warf ich ein. Der Zerst lachte auf. „Ja, das eben ist die Frage.“ — Vorläufig, meinte er, sei die Linie zu fixiren, und dies werde hauptsächlich in zwei bis drei Sitzungen geschehen sein. Dann werde dieselbe den Regierungen in Wien und Konstantinopel bekannt gegeben. Die Türkei und Griechenland seien zur Konferenz nicht eingeladen, weil dies im Artikel 24 nicht vorgehoben sei; aber wenn in der Kommission ein freitiger Punkt auftauche, so liesse nichts im Wege, ihren sachverhandlungen Rath zu prozeuviren. Von einer kollektiven Durchführung der Konferenzbeschlüsse könne allerdings nicht die Rede sein, einfach deshalb, weil nicht alle Mächte sich daran betheiligen würden und Deutschland z. B. sich einer solchen Aufgabe ganz gewiß entziehen würde. Aber auch die Durchführung teils einzelner Mächte würde sofort die Eruirucht anderer Mächte erregen. Etwas müßte ja für Griechenland geschehen, aber keineswegs in dem Maße, daß ein Krieg herbeigeführt

würde. Sei die neue Grenze erst im Principe festgesetzt, so käme die ethnographische und strategische Ueberprüfung derselben an die Reihe, wobei darauf zu sehen sei, daß Griechenland eine defensive, aber nicht etwa eine offensive Grenzstellung erhalte.“

Politische Ueberzicht.

Gambetta hat sich die Durchführung der vollen Amnestie in Frankreich zur Lebensfrage gemacht und bereits den Dank seiner Wähler im Quartier Belleville eingeheimt. Die Wahl des verurtheilten Kommunisten Triquet zum pariser Gemeinderath ist ein deutlicher Fingerzeig, wiewenig sich ohne Einfluß auf die Amnestiefrage sein wird. Man wird diese Wahl wie in anderen Fällen ebenfalls lakonisch und den Pariser höchsten die Genugthuung gewähren können, ihn nach der Amnestiefrage bei der Newwahl mit besserem Erfolge aufzustellen. Ganz glatt wird die Amnestievorlage auch in der Deputirtenkammer nicht durchgehen. Die Kommission besteht zwar aus lauter Anhängern des Entwurfs, im Plenum wird aber Gasimir Perier im Namen der fünfzig gemäßigten Republikaner, die der Amnestie abgeneigt sind, die Gründe entwickeln, weshalb sie gegen die volle, unbefristete Amnestie stimmen. Langlos wird das Amendement verteidigt, welches die wegen Mordes Verurtheilten von der Amnestie ausschließt. Die Regierung will ihre Nachgiebigkeit bekundigen und versucht die Einbringung der Vorlage als einen gegen die Mitglieder der Kommune gerichteten Schritt darzustellen.

Das Programm der belgischen Volkskammer ist in seinen Haupttriffen folgendes: 15. Juni bis 15. Okt.: Industrie-Ausstellung; 19. bis 25. Juni: Landwirtschafts-Ausstellung; 27. Juni: Wanderverkehr der Traviere der Bürgerwehr; 6. bis 11. Juli: Pferde-Ausstellung; 18. Juli: Parade der Armee und Bürgerwehr; 20. Juli: Nationales Wettrennen; 21. Juli: Enthüllung des Denkmals Leopolds I.; 22. Juli: Garten-Ausstellung; gleichzeitig bis zum 24. Juli: Dreitägiges Musikfest; 26. und 27. Juli: Preisconcert; 1. Aug.: Einweihung des Palastes der schönen Künste; Eröffnung der historischen Kunst-Ausstellung; 8. und 9. Aug.: Preis-Vortragungen; 15. Aug.: Pferdrennen; 16. Aug.: Patriotisches Fest; 17. Aug.: Tannfest; 18. Aug.: Historische Kavalkade; 19. Aug.: Volkshochschule, Freirennen. Außerdem werden in dieser Zeit verschiedene wissenschaftliche und künstlerische Kongresse abgehalten werden. Die Münzfrage in Italien ist noch vorwiegend in gemäßigtem Sinne angefallen. Dem Einsiedler von Caprea wird es sehr kränken, daß die Römer unbankbar genug gewesen sind, ihm eine Niederlage zu bereiten. Die demokratische Partei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verliert ihre besten Kräfte für den Präsidentschafts-Wahl, der frühere Präsidentschafts-Kandidat Linden wird überpaupert für die Führerschaft der Partei und wird deshalb nicht kandidiren. Ein Gleiches soll auch Horatio Seymour beabsichtigen. Man glaubt, daß auf der heute in Cincinnati beginnenden Konvention wie in Chicago der am wenigsten Aussicht habende Kandidat siegen wird.

Deutsches Reich.

Der König von Aesthien hat an den deutschen Kaiser einen Brief gerichtet, auf welchen die Antwort in den nächsten Monaten abgehen wird. Mit Ueberbringun derselben und zugleich mit wissenschaftlichen Forschungen ist

Der Erbschleicher.

Roman von Oswald August König.

(Fortsetzung.)
Palmer hatte das Dokument vorsorglich in sein Portefeuille gelegt, aus jedem Zuge seines Gesichtes sprach Wille und Demuth.
„Davon wird Mandes erst nach Jahren eintreiben sein,“ erwiderte er. „Der Kaufmann Müller —“
„Schuldig mir dreitausend Thalern,“ unterbrach der Rentner ihn.
„Ganz recht, aber der Mann ist bankerott und augenblicklich nichts von ihm zu erhalten. Nach dem Tode seines Vaters erbt er eine bedeutende Summe, dann ist es Zeit ihn anzugreifen.“
„Aber ich kann seinen Schuldschein nicht finden, ich habe alle meine Papiere durchsucht, es fehlen mir auch noch andere Schuldscheine, Hypothekentafeln und Wechsel, sind dieselben vielleicht in Ihrem Besitze?“
„Sie werden wohl bei den Prozeßakten liegen, die ich aufbewahre,“ erwiderte Palmer. „Beruhigen Sie sich, verloren ist nichts.“
„Dann müssen Sie nachsehen, damit wir Gewissheit erhalten, nicht keunrwüthig die Sache doch, meine Ansprüche wären verloren, wenn Sie die Dokumente nicht mehr besitzen!“
„Ich wiederhole nochmals, Sie dürfen ganz ruhig sein, ich bin in dieser Beziehung sehr vorsichtig. Sie müssen noch eine Hypothek von fünfthausend Thalern besitzen, die Sie dem Baumeister Weißand in Köln vorgestreckt haben.“ Er sagte dem alten Mann rasch. „Ich habe Sie ja bevollmächtigt, die Gelder einzuzufassen.“
„Diesmal ist das Geld abgegangen, und ich ist mich dadurch veranlaßt, über die Verhältnisse des Mannes Erkundigungen einzuziehen. Was ich gehört habe, zwingt mich zu ernstem Borgehen. Der Mann hat durch unglückliche Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren und sich dem Tode ergeben, die Häuser, die er dem Namen nach noch besitzt, sind überschuldet, keinen Pflanzstein mehr kann er sein

nennen, und brennen sie ab, so haben wir das Nachsehen, denn schon seit längerer Zeit sieht sie nicht mehr gegen Feuergefahr versichert. Ich werde die Hypothek kündigen, und kann er bei Verfall nicht zahlen, so lasse ich die Häuser subhastriren.“
Der Rentner befand sich in fieberhafter Aufregung, er trat mit schwankenden Schritten an seinen Sekretär und zog eine Schublade heraus; als er hier das Gesuchte nicht fand, schlug er sich vor die Stirne.
„Das Dokument wird bei Ihren Wertpapieren im eisernen Schrank liegen; der Blick Palmer's schweifte über das Buch hinweg und ruhte auf den Goldrollen und Banknoten, die ein ganzes Gefach füllten, während die beiden anderen Gefache Staatsschuldscheine, Obligationen und andere Wertpapiere enthielten. Seebach hatte einen Altkleinstof her ausgehohlet, den er auf den Tisch warf, Palmer bemächtigte sich sofort der Papiere, und als der alte Mann ihm den Rücken wandte, um sich an dem Anblick seiner Schätze zu weiden, verschwanden einige dieser Alken in der weiten Rocktasche des Heuchlers.
„Hier ist es,“ unterbrach Palmer nach einer Weile das Schweigen, „fünfstausend Thaler zu sechs Prozent das Jahr, mit halbjährlicher Kündigung. Ich werde heute noch selbst nach Köln reisen, um das Kapital durch einen Gerichtsvollzieher kündigen zu lassen.“
„Ja, thun Sie das,“ sagte der Rentner eifrig, „aber bleiben Sie nicht länger in Köln, als nöthig ist.“
„Ich bin morgen früh schon wieder hier. Um die ersten Kosten betretreten zu können, muß ich einen kleinen Vorkaus haben.“
„Geld! Lieber Gott, immer Geld!“ jammerte der Greis. „Ich werde das gute Geld dem schlechtesten nach! Wie viel müssen Sie haben?“
„Mindestens fünftausend Thaler, ich muß die Sache einem Advokaten übergeben, und die Herren thun keinen Heberisch umsonst.“
„Senfenz nahm Seebach einige Banknoten aus seinem Schrank, die Palmer ebenfalls in sein Portefeuille legte, dann hob er letztere die Alken unter den Arm und nachdem er dem alten Herrn die Hand gedrückt und mit einem sal-

dungsvollen Spruch Abschied genommen hatte, verließ er das Zimmer.
Er durchwanderte langsam den Korridor und stieg die Treppe hinunter, an der Thüre, die in den Garten führte, erwartete ihn der alte Samuel.
Der Diener war so dürr und hager wie sein Herr, eine Zaunergestalt, der man auf den ersten Blick anah, daß sie an Noth und Hunger gewohnt war.
Der schwache, lauernde Blick, die aufgeschwulste Nase und die unwilligen Lippen gaben dem mageren, gelben Gesicht etwas Abschreckendes, die ganze äußere Erscheinung dieses Mannes machte einen unangenehmen Eindruck, der durch die rauhe, beifere Sprache eher erhöht, als gemildert wurde.
„Nichts Neues!“ fragte Palmer leise.
„Ein Brief aus Köln,“ erwiderte Samuel mit gedämpfter Stimme, „der Postbote brachte ihn heute Morgen.“
„Der damit!“
„Ich weiß nicht, die handschriftlich ist mir bekannt,“ sagte der Diener zögernd. „Wenn der junge Herr um Verzeihung bitte und der Frieden wieder in dieses Haus einziehe.“
„Seid Ihr plötzlich verreckt geworden?“ unterbrach Palmer ihn ärgerlich. „Habt Ihr verzeihen, was zwischen uns vereinbart ist? Woher weißt Ihr, daß der Brief von dem verlorenen Sohne ist? Der Bürsche wird sich keinesfalls in Köln niedergelassen haben, er hat Brüden in America die Straßen, mag er da bleiben, er ist nicht besser gewollt und auch nicht besser verdient!“
„Aber er könnte zur Einsicht gekommen sein —“
„Schweigt, ich kenne diese Leute, die man als Mäde be nutzt, um selbstthätige Pläne zu verfolgen. Kehre er zurück und würde er in Gnaden wieder aufgenommen, so wäret Ihr der Erste, der das Haus verlassen müßte! Und was dann, mein Bester? Soll ich Euer Schuldbetritt und die Papiere, die in meinem Besitz sind, dem Staatsprokurator übergeben?“
Der alte Samuel strich mit der Hand über die Stirne, auf der große Schweißtropfen perlten und griff dann in die Tasche, um den Brief herauszuholen, der einige Sekunden später im Besitze Palmer's war.

Ida Böttger,
 Keinen- und Aussteuer-Geschäft.
Zum Ausverkauf
 Stelle heute diverse Sortimente
bunter Sommerstoffe zu Kleidern.
 Bedrucker Cretonnes u. Percals,
 besonders schöne Muster zu Bettbezügen passend.
Weisse und wollene Kinderkleider.

Blitzableiter
 neuester, bewährtester Construction, wie ich sie für städtische Behörden, Magazine, Kirchthürme etc. den vortheilhaftesten Verhältnissen entsprechend aufstellte, empfehle unter Garantie.

F. May in Halle a/S.
 Blitzableiter-Fabrik und Thurmuhrenbau-Anstalt,
 Königstraße Nr. 14.

Billig und gut.
Möbel eigener Fabrik
 Geißstraße Nr. 63.
 Anerkannt billigste Besuchsquelle für einzelne Möbel und bescheidene Ausstattungen. Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Barzahlung.

118. Auction
 im städtischen Leibhause zu Leipzig
 am 1. Juli a. c. und folgende Tage,
 worin die im Mai, Juni, Juli und August 1879 verstorbenen Pfänder Lit. L Nr. 82,574 bis Lit. M Nr. 20,084 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Hannoversche Pferde-Lotterie.
 Ziehung am 6. Juli d. J.
 Hauptgewinn im B. von 12,000 Mk. 7 Haupt-Gewinne a 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500 und 1000 Mk., ferner 30 Pferde und 1000 kleinere Gewinne.
 Loose à 3 Mk. empfehlen in Halle **J. J. Borch & Co.,** gr. Ulrichstr. 47; **Exped.** der Saale-Zeitung und **J. Neumann's** Cigarrengeschäft; ferner: **L. Schmidt** in Breßna, **F. E. Apelt** in Holzfisch, **W. Löschel** in Uebesän, **Emil Angerman** do, **Carl Brandt** in Zeutschsch, **Gust. Schöneburg**, **Sibra**, **A. Mahler** in Dürrenberg, **Carl Beyer** in Wiche, **K. Schrock**, Kirchhof in Neßlein.

Alle trockenen und abgeriebenen
Farben,
 gut trocknenden Firnis, vorzügliche und billige Lacke, Siccatis, Pinsel, Schablonen etc. empfiehlt
M. Waltsgott,
 gr. Ulrichstr. 38.

Treibriemen
 aus bestem Seerleder selbstgefert., vorzügl. Näh- u. Binderriemen. Sohlleder, Dachfenster, Riemen, verleihe u. s. w. Reparaturen prompt und billigt bei
R. Donner
 Seilermeister, gr. Ulrichstr. 11.

Dringende Bitte um Hilfe!

Ein schweres, in seinem Umfange und seinen Folgen noch gar nicht zu übersehendes Unglück hat unsere Oberlausitz betroffen. Am 14. Juni ergab sich über einen großen Theil ihrer Thäler ein wolkenbruchartiger Regen; in ungeheurer Schnelle wuchsen die Gewässer, unbedeutende Bäche wurden zu reißenden Strömen, welche in kürzester Zeit in ihrem verderblichen Laufe Alles verwütheten.
 Von den betroffenen Ortshaften sind vorzugsweise zu nennen: Remmersdorf, Cummersdorf auf dem Eigen, Ober- und Nieder-Cummersdorf bei Loban, Bernstadt, Ober-, Mittel- und Nieder-Derwitz, Ober- und Nieder-Suppersdorf, Hirschfeld, Albersdorf, Jittau, Schlegel und Stritz.
 Eine sehr große Anzahl Häuser ist vollständig weggerissen. Hunderte von Gebäuden sind von den Fluthen untergraben und in einen Abgrund geschoben, daß sie dem Entsatze drohen; fast alle Brücken sind zerstört, die Wege zerstört.
 Die Zahl der Opfer, die in den tosenden Fluthen ihren Tod gefunden, ist noch nicht festgestellt. Der Lauf, den die Gewässer genommen, bietet dem Beschauer ein grauenhaftes Bild der Verwüstung.
 Die Noth und der Jammer der meist armen Bewohner, die in kürzester Zeit alle ihre Habe verloren und denen keine Versicherungsanstalt Ersatz gewährt, ist groß.
 Wenn in irgend einem Falle, so thut hier Hülfe, schnelle, thätigkeithülfe Noth, denn die Mittel der meist armen Gemeinden sind eben so unzureichend, wie die Mittel des Bezirks, um der armen Bevölkerung den erlittenen Schaden einigermaßen zu ersetzen.
 Auf die Verhältnißlosigkeit setzen wir daher unsere wertliche Hoffnungen und richten an Alle, die ein Herz haben für die Noth der Armen, die bescheidenen und dringende Bitte um baldige, recht reichliche Hülfe. Gaben aller Art sind willkommen, zu deren Annahme sich die Unterzeichneten bereit erklären.
 Einen besseren Erfolg würde unsere Sammlung haben, wenn in größeren Ortschaften zur Erleichterung für die heimlichen Guter Sammler errichtet würden. Die eingehenden Spenden sind von Zeit zu Zeit an die Kreisbauhauptschaft zu Lauban einzuliefern. Ueber deren spätere Vertheilung wird ein Comité, das sich bilden wird, Entscheidung fassen.
 Um thunlichste Verbreitung dieses Aufrufs durch kostenlosen Abdruck wird gebeten.
 Landesältester **Emmel** in Dauben, Bürgermeister **Sabersdorf** in Jittau, Schulamtspräsident **Wagner** in Bernstadt, Kreisbauhauptschrift **von Neuf** in Dauben, Amtshauptmann **von Zitzlow** in Loban, Amtshauptmann **von Zahn** in Jittau, **Baron Broedel** in Remmersdorf, **Dr. Pfeiffer** auf Burgersdorf, Bürgermeister **Meiner** in Bernstadt, **Baron Woth** in Bernstadt, **Baron Richter** in Nieder-Cummersdorf, **Dr. v. Mayer** auf Ober-Suppersdorf, **Gem.-Vorst.** **Gähler** in Ober-Derwitz, Fabrikant **Alexander Ludwig** in Nieder-Derwitz.

Export-Bier
 von vorzüglicher Qualität empfiehlt à 22.— pr. Hectol. die
Buckauer Dampf-Bierbrauerei
 Reichardt & Schneidewin.
 In Flaschen mit Patentverschlüssen in der Bierhandlung des Herrn **G. Worch** in Magdeburg, Johannisbergstr. 3 zu haben.

Steinbick & Voss,
 3. Große Ulrichstraße 3.

Inventur-Ausverkauf.

Zu Folge der Ende d. Mts. stattfindenden Inventur-Arbeiten haben wir einen großen Theil unseres Waarenlagers bei bedeutender Preisermäßigung zum Ausverkauf gestellt.
 Wir empfehlen:
Regenmäntel von 8,50 Mk., Jaquettes von 9 Mk., Talmas von 11 Mk. an.
Roben knappen Maages, sowie Reste von Kleiderstoffen u. Buckskins außergewöhnlich billig.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
 Stand am 1. Juni 1880.
 Versichert 55132 Personen mit . . . 370.056.000 Mark,
 Bankfonds 91.800.000 "
 Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverzinst an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Verbringung der vor-schriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins- oder Disconto-Abzug ausgezahlt.
 Versicherungsanträge werden vermittelt:
 in Halle durch **L. Hildenhagen,**
 " " **W. G. Beyer.**

Fenster nach neuesten Mustern, sowie Reparaturen jeder Art liefern bei prompter reeller Bedienung.
Glaserei von E. Trabert, alter Markt 6.
 Einrahmen von Spiegeln und Bildern wird sauber und billigt ausgeführt.
 Hofplatz an der Actienbrauerei.
Kreutzberg's Menagerie.

Einige Tage
 Nur einige Tage
 um 4, 5 und 7 Uhr
 durch den berühmten Thierbändiger
Jean Batty aus Callcutta!!
 Dressur von Löwen, Tigern, Hyänen etc.
 Fütterung sämtlicher Thiere um 4 Uhr und gleich nach Beendigung der letzten Vorstellung.
Entree: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Schulen finden nach ihren Anordnungen bei vorheriger Besprechung mit der Direction bedeutend ermäßigtes Entree.
Alb. Kreutzberg, Director.

Ehrenerklärung.
 Die von uns Ende April d. J. gegen die Schneidermstr. **Heinrich Glock's** Eheleute zu Bettin ausgeflossenen, ehrenrührigen Behauptungen nehmen wir zurück und erklären dieselben für glückliche Verleumdungen.
 Bettin a/S., den 16. Juni 1880.
 Ausrichter **Gottfried Richter**
 Bäckermstr. **Robert Richter.**
 Schw. Hund mit gelbem Flecken ausgefallen. Wegen Injertionsgebühren und Futterkosten abzuhalen bei
A. Bode, Trebnitz.

Familien-Nachrichten.
 Als Vermählte empfehlen sich:
Heinrich Eberhardt,
Johanne Eberhardt
 geb. **Liebscher.**
 Ober-Obstlingler a Sec. d. 20. Juni 1880.
 Heute Morgen 7 Uhr verchied nach langem Leiden mein lieber Mann, unter guter Hebung und Schwager, der Schulamtsrathmeister
August Bloss.
 Dies meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach längeren Leiden verchied heute früh 1/2 10 Uhr unter theurem gute Tochter und Nichte
Otti Schildt.
 Verwandten und Freunden die Bitte um Trauermacht mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Werder a/b u. n. 21. Juni 1880.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 1/2 3 Uhr verchied nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwägerin
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Für den Interentheil verantwortlich
H. König in Halle.
 Mit Beilage.

Die
„Thüringer Zeitung“
 Preis pro Quartal nur **3 Mark**
 ist die reichhaltigste politische Zeitung Thüringens. Täglich Leitartikel, politische Uebersicht, Original-Correspondenzen aus allen Hauptstädten, sowie aus Thüringens und Sachsen, Lokal-Nachrichten, Berichte über die Verhandlungen des hiesigen Schöffens, Land- und Schwurgerichts, der Gewerks- und aller größeren Vereine nach fernographischer Aufnahme sofort ausführlich.
 Reichhaltiges und gewähltes Feuilleton, Romane aus der Feder Schriftstellers.
 Abonnements nimmt jede Postanstalt und jeder Briefbote entgegen. Vermöge ihrer weiten Verbreitung sichert die
Thüringer Zeitung
 Annoncen aller Art den günstigsten Erfolg zu.
 Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
 Grüßte.
 die Expedition der Thüringer Zeitung,
Fr. Bartholomäus.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
 empfiehlt reine Chocoladen und Cacao.

Die
Halle'sche Brodfabrik, alter Markt 5,
 empfiehlt ihr Hausbackenbrot aus reinem Roggenmehl.

Nächsten Sonnabend
 trifft ein Transport
 Dänischer Pferde ein.
Weinstein in Breßsch b/Wertheburg.

Gartenbau-Verein zu Torgau.
 Der Verein veranstaltet vom 26.—29. August 1880 seine
dritte Gartenbau-Ausstellung
 in den Localen des **Tivoli.**
 Die Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Gartenbaues, Feldfrüchte und gewerbliche zum Gartenbau gehörige Gegenstände.
 Gärtner, Garten- und Blumenfreunde, Landwirthe und Gewerbetreibende werden hierdurch zur Theilnahme eingeladen.
 Die Anmeldungen sind bis zum 1. August 1880 an den Schlossgärtner **Herrn E. Groß** in Torgau zu richten.
 Programme befindet der Schriftführer des Vereins, **E. Schreiber** in Torgau, Cunstraße 37.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.